

**MULLEJAN**

**50**

JUBILÄUMSAUSGABE



# VORWORT

## High Five Ultras!

Ihr habt heute das große Vergnügen mit uns unseren fünfzigsten Geburtstag zu feiern. Und wie sich das für eine richtige Party gehört, haben wir uns nicht lumpen lassen und präsentieren uns von unserer schönsten Seite. Farblich herausgeputzt setzen wir uns ohne viel Make-up in Szene und präsentieren euch Ausgabe 50 unseres Schmierblatts. Aber aufgepasst, die Sause ist, wer hätte es auch anders erwartet, ne ziemlich exklusive Veranstaltung. Ihr könnt euch also glücklich schätzen und mit uns den Spieltag in eine unvergessliche Reise in die Welt der Ultras verwandeln. Und lasst uns nie wieder von dieser Reise zurückkehren, sondern immer mit dem Ziel vor Augen, mit Alemannia

Aachen in ferne Galaxien vorzudringen, gemeinsam voranschreiten.

Gegen wen spielen wir heute eigentlich? 1860. Oha, faktisch so gut wie pleite, hängen sie am Tropf ihres roten Stadtrivalen und nähern sich stetig ihrem unausweichlichen Exitus. Die blau-weiße Fanszene befürwortet indes einen Neuanfang. Was gibt es sonst noch so zu sagen zu deren Sache? Kommt mir oft vor wie ne Großraumdisco aus der Vorstadt, die mal so garnicht zum Flair von München passt. Da helfen auch zwei coole Cannabis-Schwenker nicht, ihr harten Kiffer.

Always moving forward, Viel Spaß beim Lesen!

# SPIELBERICHT

Alemannia Aachen - VfL Bochum 1:3 (1:1) Zuschauer: 19.013 (ca. 2.000 aus Bochum)

...der muss jetzt aber sitzen! Das ganze Stadion blickt gespannt zum dem kleinen, weißen Punkt mit 12 cm Durchmesser, wo sich Benjamin Auer grade den Ball zu Recht legt. 5 Schritte zurück. Der hat auch schon gegen Frankfurt die Nerven behalten. „Das wird schon“ denke ich noch, da läuft er an...und setzt den Ball gegen die Unterkante der

verdiente Ausgleich war so nah, genau elf Meter war er zweimal entfernt. In der 61. Minute zupfte Marcel Maltritz Auer am Trikot. Elfmeter Nummer eins. Höger verschießt. Zwei (die Zahl geht mir langsam auf die Nerven) Minuten später, haut VfL-Torwart Luthe Arslan à la Vitali Klitschko k.o., sodass dieser mit Gehirnerschütterung raus muss.



Latte. Der Ball titscht auf, ich jubel. Auch der Bochumer Block jubelt. Irritiert schaue ich zu Dr. Felix Brych, dem Schiedsrichter. Komm, zeig zur Mitte, der Ball war schon drin. Wohin er gezeigt hat weiß ich nicht mehr, jedenfalls nicht zur Mitte. Ich blicke in frustrierte Gesichter. So etwas hat wohl noch niemand in meinem Umfeld erlebt. Zwei(2!) verschossene Elfmeter innerhalb von zwei Minuten. Der

Brych zeigt wieder auf den Punkt. Die meisten Leute dachten wohl, der muss jetzt aber sitzen! Das ganze Stadion blickt gespannt... jaja, das hatten wir schon.

Dabei hatte der Tag ganz unspektakulär angefangen. Endlich nochmal ein Heimspiel an einem Sonntag. Gegner war der VfL Bochum. Ein Aufstiegs kandidat, der zwar einen

Lauf hatte, aber gegen den ich mir dennoch Chancen auf einen Sieg ausrechnete. Am Stand angekommen, sicherte ich mir erstmals den neuen Tivoli-Stadion Schal um 2(schon wieder) Minuten später einen Blick in den Müllejan zu werfen. Ein leichtes, hämisches schmunzeln konnte ich mir beim Lesen des Vorwortes nicht verkneifen. Würde ich doch als Praktikant tituliert. Genau, schrieb(!) erst einmal ein Vorwort ohne Rechtschreibbefehle, Meister. Oder isoliere dich auf der Toilette und wisch die Farbe weg, die du dort gegen Berlin verkleckert hast. Viel Zeit blieb mir aber nicht. Denn die Choreo musste noch vorbereitet werden. Die Zeit verging jedoch recht schnell, sodass ich nasse Hände bekam, in der Hoffnung dass alles klappen würde. Im Enderfekt klappte dann auch alles. Am Zaun hing das Spruchband mit der Aufschrift „We love you!“ Dann wurden die ersten fünf Banderolen hochgezogen. Die Zahl 1999 mit unserem Gruppenlogo in der Mitte kam zum Vorschein. Nach einiger Zeit wechselten nun die Banderolen und es erschien ein ATSV mit Alemannia-Wappen in der Mitte. Die Bedeutung der Choreo sollte selbstredend sein. Schön war, dass die einzelnen Banderolen sehr lange und stramm hochgehalten wurden, ein wirklich sehr gelungenes Bild. Die Nerven, die einige Menschen bei der ganzen Prozedur verballerten, wurden sinnvoll eingetauscht. Mit einem sehr guten Gefühl, konnte nun das Spiel verfolgt werden und das gute Gefühl steigerte sich von Minute zu Minute. So wurde der Block in der ersten Viertelstunde richtig gerockt. Auf einer Welle der Glückseligkeit trieb ich mit meinen Mitmenschen, das hat noch einmal richtig Spaß gemacht. Leider verebbte diese Welle nach 15. Minuten. Nach einem Patzer von Hohs traf Azaouagh von der Außenlinie ins Eck. Mies. Stimmung am Boden. Leider sollte der Pegel der ersten Minuten auch nicht mehr erreicht werden. Doch unsere Jungs ackerten weiter und wurden belohnt! In der 26. Minute traf Tolgay Arslan nach einer schönen Kombination mit Höger zum 1:1. Na also, geht doch! Auch auf

den Rängen ging es wieder, die restliche erste Halbzeit pletscherte so vor sich hin, ohne größere Highlights. Die zweite Halbzeit startete wie die erste, das Spiel war ausgeglichen, doch wieder konnten die Gäste in Führung gehen. Ümit Korkmaz traf in der 55. Minute zur Führung. Danach überschlugen sich die Ereignisse. Szenen, an die wohl kein Aachener in den kommenden Jahren gerne zurückblickt. Zweimal scheiterten unsere Jungs vom Elfmeterepunkt und Feisthammel holte sich in der 73. Minute auch noch einen unnötigen Platzverweis ab. Von da an glaubte wohl keiner mehr im Stadion daran, dass unsere Mannschaft noch etwas reißen könnte. Dies spiegelte sich auch in der sogenannten „Stimmung“ wieder. Teilweise herrschte Totenstille. Bitter! In der 85. Minute setzte Marcel Maltritz den Deckel auf diese Partie. Per Foulelfmeter, den er in Andy Brehme Manier verwandelte. Somit konnten unsere Gäste einen glücklichen Sieg einfahren. Einen Sieg, der vor allem durch das Aachener Unvermögen besiegelt wurde. Apropos Gäste. Neben ein paar Freiburger Freunden (Danke nochmals für euren Besuch) fanden sich auch ca. 2000 Bochumer im Stadion ein. Zu Beginn gab es von ihnen ein feines Pyrintro, das ich aber aufgrund der Choreo nur auf Bildern kritisch analysieren konnte. Auch während des Spiels wurde der Block noch ab und an beleuchtet. Nett! Akustisch waren sie dafür umso schlechter zu vernehmen. Lediglich anti „Gesänge“ waren zu vernehmen. Dazu schwirrten noch ein paar Schwenkfahnen in der Luft, sah ganz gut aus.

Also: Optisch top – akustisch flopp! Wobei wir hier in Aachen natürlich nicht zu „laut“ in den Wald „singen“ dürfen! Aber der spielbezogene Support war ja mal wieder gute Klasse 1A! Nachdem Spiel ging es noch in geselliger Runde in die Stadt. Leckere Hamburger gab es da zu bestaunen, welche vorzüglich schmeckten. (Black)



## Aus Freiburger Sicht:

Nach dem Kick unserer Elf in Lautern entschlossen sich vier Freiburger das Fußballwochenende zu verlängern und noch eine Nacht in Aachen samt Spiel mitzunehmen. Das eher schlechte Spiel des SC verließen wir kurz vor Ende um unseren Regionalzug in Richtung Kaiserstadt noch zu erwischen, auf dem Weg zum Bahnhof hörte man dann noch den Torjubiläum zu 2:1 für Lautern, rotz. Am Bahnhof flugs in den Zug, der uns vorerst in Bingen absetzte. Dort legte man einen kurzen Sprint zum Supermarkt ein um die Vorräte ein bisschen aufzubessern und den Hunger vorerst zu stillen. Dann mit dem nächsten Regio in Richtung Köln, nach dem die Frage ob wir ein Problem hätten auch geklärt war hatten wir das Ziel erreicht und konnten die letzte Strecke nach Aachen beruhigt angehen. Den Abend verbrachten wir in einer netten WG. Bei Pizza und Bier ließ man nochmal den Spieltag Revue passieren, irgendwann in der Früh entschied ich mich mit meinem übergebliebenen Partner auch ein Platz zum schlafen aufzusuchen. Dass wir uns die Küche aussuchten obwohl noch Plätze auf der Couch waren merkten wir auch einige Tage später nach. Am morgen hieß es dann schleunigst gen Stadion da die bevorstehende Choreo noch vorbereitet werden musste. Dort angekommen sah man auch die anderen Bekannten Gesichter wieder. Zum Spielbeginn klappte dann auch die vorbereitete Choreo super und ein ATSV sowie das Grün-

dungsjahr von ACU 1999 erblickte das Licht. Am Zaun hing ein dazu passendes Spruchband mit dem einfachen aber aussagekräftigem Satz: We love you. Stimmungsmäßig startete der untere Bereich auch recht gut, auch wenn es ein komisches Gefühl ist auf dieser großen Tribüne nur mit ca. 100 Leuten zu singen. Für die Anzahl ging die Lautstärke und auch das optische vollkommen in Ordnung. Das Spiel war von Anfang an offen, Bochum gelang in der 15. Minute das Führungstor. Der zwischenzeitliche Ausgleich trägt nicht über eine einseitige Partie hinweg, schade. Kurios noch die zwei verschossenen Elfmeter innerhalb weniger Sekunden, welche Hoffnung, bangen schlussendlich aber nur Enttäuschung hervorriefen. Die Stimmung flachte mit zunehmender Spieldauer auch ab, auch der Teil um die Karlsbande konnte mit Dach im Rücken keine Lautstärke mehr aufbringen. Ich bin gespannt auf die Entwicklung im nächsten Jahr. Den Bochumer Anhang habe ich unerwartet gut in Erinnerung, eine hohe Mitmachquote und immer wieder schön eingesetztes Pyro hinterließen ein durchweg positives Bild vom Gästeanhang. Die letzten Stunden Aachen verbrachten wir im Raum unserer Freunde. Ein Lob an die Küche für die sehr leckeren Hamburger und ein Dank an alle für die Gastfreundschaft sowie ein tolles gemeinsames Wochenende. (Nico / Wilde Jungs Freiburg)

# SPIELBERICHT

VfL Osnabrück - Alemannia Aachen 1:3 (0:0) Zuschauer: 12.500 (ca. 600 aus Aachen)

Morgens das Auto von Schnee und Eis befreien, spiegelglatte Fahrbahnen, unzählige Auffahrunfälle und so mancher festgefahrener Bus am Wegesrand, so schön die weisse Pracht auch anzusehen ist, umso mehr freut sich nicht nur der geneigte Autofahrer doch, wenn diese Jahreszeit sich endlich dem Ende neigt und wieder Frühlingsgefühle aufsteigen. Die ersten Sonnenstrahlen machen nicht

X werden wohl nicht nur den Sentimentalen unter uns dicke Tränen die Backen runter kullern. Mittlerweile spielen wir ein paar hundert Meter die Krefelder Straße stadtauswärts in einem Neubau, mit dem zumindest ich mich immer noch nicht anfreunden kann - Alles ist kalt, steril und vor allem grau. Nicht nur die Anhängerschaft hat enorme Probleme mit dem Stadion, sondern auch der Verein. Durch die im-



nur gute Laune, sondern laden auch zum Verweilen in beispielsweise einem der kleinen Cafés rund um den Markt oder in einem der Parks der Stadt ein. Noch bietet auch der Tivoli bei Spielen der zweiten Mannschaft die Möglichkeit bei schönem Wetter in Erinnerungen zu schwelgen und noch ein bisschen Atmosphäre und Nostalgie aus alten Tagen aufzunehmen. Es dauert nämlich nicht mehr lange, dann geht für unser geliebtes Schmuckkästchen endgültig das Licht aus. Um genau zu sein findet am 07.05.2011 mit der Partie TSV Alemannia Aachen II gegen Schwarz-Weiss Essen das nun wirklich allerletzte Spiel zwischen dem Aachener- und dem Würseler Wall statt. Die Abrissarbeiten haben aber bereits jetzt schon begonnen, in den letzten Wochen wurden rund um das Stadion unzählige Bäume gefällt. Das Stadionumfeld ähnelt momentan einem Schlachtfeld, oder zumindest einem kahlen Müllplatz vor einem rumänischen Zweitligastadion. Bei diesem trostlosen und zugleich traurigen Anblick blutet einem wirklich ungemein das Herz. Was hat man hier als junger Alemanne schon alles erlebt, mit dem Verein gelitten, mit dem Verein gefeiert, große Schlachten geschlagen, große Siege errungen, aber auch bittere Niederlagen einstecken müssen. Noch ragen die Flutlichtmasten stolz in den Aachener Himmel, doch bald müssen sie vor einer langweiligen Neubausiedlung weichen. Dass nun endgültig Abschied genommen werden muss wird einem Tag für Tag immer bewusster und am Tag

mer noch nicht wirklich bezifferbare finanzielle Belastung pfeift die Alemannia aus dem letzten Loch und die erhofften Zuschauermassen, für die das Stadion nun Platz bieten würde bleiben aus. Mehr noch, es kommen sogar mittlerweile weniger Menschen zu Spielen der Schwarz-Gelben als noch im alten Stadion.

Aber warum erzähle ich das alles, wird sich so mancher Leser spätestens jetzt fragen, wenn der Inhalt dieses Textes doch eigentlich die Schilderung der Erlebnisse aus Osnabrück sein sollte. Ganz einfach, mit der Bremer Brücke war eines der letzten charakteristischen Fußballstadien im Profifußball das Ziel unserer Reise. Neben diversen Spielen in Baukasten-Arenen ein echter Genuss in, zwar modernisierten, aber immer noch charmanten und authentischen Stadien wie der Bremer Brücke oder der Alten Försterei zu gastieren. So machte sich morgens ein gut besetzter Ultras Bus auf den Weg, der nach relativ ereignisloser Fahrt eigentlich auch rechtzeitig in Osnabrück aufschlug. Die Fahrt endete aber nicht etwa am Gästeblock, sondern knapp 500 Meter vom Stadion entfernt. Grund dafür war eine angebliche Sachbeschädigung auf einem Rastplatz, die Bonrath und Herzberger von der Autobahnpolizei dazu veranlasste sich alle unsere Namen aufzuschreiben. Damit wohlmöglich unser Bus nicht in der Mitte durchbrechen und einige alte Opel Kadetts und Ford Mondeos nach mehrfachen Überschlägen explodieren mussten, wurde die Aktion

halt in der Innenstadt des Zielortes durchgeführt. Nachdem keine Autoschieber, Mörder oder Erpresser unter den Businsassen ausfindig gemacht werden konnten, machte man sich mit nun reichlich Zeitdruck per Pedes auf den Weg zum Stadion. Kurz vor dem Anpfiff betrat man dann endlich den Gästeblock und machte es sich hinter einem Wellenbrecher gemütlich.

Zum Spiel ist nicht sonderlich viel zu sagen, Alemannia spielte nach den Niederlagen gegen Hertha BSC und In-



golstadt immer noch recht verunsichert und offenbarte wiederholt die immensen Schwächen in der Defensive. Der VfL schien in der ersten Halbzeit die agilere Mannschaft zu sein, konnte aber die Überlegenheit nicht in Zählbares ummünzen. Kurz nach dem Pausentee dann der erste wirkliche Aufreger der Partie, konnte Thomas Stehle doch ein ansehnliches Kopfballtor erzielen, leider traf er dabei jedoch ins eigene Gehäuse. Doch statt in eine Schockstarre zu geraten, spielte unser Turn- und Sportverein nun augenscheinlich freier auf. So war es Demai, der nur vier Minuten

später nach einem Durcheinander im Osnabrücker Strafraum den Ball in die Maschen dreschte. Nur 10 Minuten nach dem Ausgleich konnten die knapp 600 mitgereisten Aachener endlich nochmal ein Tor nach einem Elfmeter bejubeln. Nach Foul an Kratz schnappte sich Arslan den Ball und konnte mehr oder weniger sicher zur Führung einnetzen. Denn Schlusspunkt zum 3:1 Endstand für unsere Schwarz-Gelben setzte dann Uludag bei seinem ersten Einsatz nach langer Verletzungspause. Seit 1986 der erste Auswärtsdreier für Alemannia Aachen an der Bremer Brücke war somit besiegelte Sache.

Fantechnisch verlief die erste Halbzeit genauso ereignislos wie das Spiel auf dem Rasen. Viele unsynchrone Gesänge, Durcheinandergetrommel im Block, was eher an einen Auftritt des Safri Duos erinnerte und keine wirkliche Struktur. In Durchgang zwei dagegen wurde nach langer Zeit nochmal eine annehmbare Laufstärke im gesamten Block erreicht. Auch wenn es ein wenig an der Kreativität gefehlt hat, so hat es mir persönlich doch ganz gut gefallen. Die Ostkurve Osnabrück, die ich bei unserem letzten Aufenthalt vor zwei Jahren noch als eine der besten Heimkurven in der zweiten Liga einschätzte, enttäuschte mich nun ein wenig. Zwar war teilweise Aktivität und Bewegung zu erahnen, aber bis auf einige wenige Ausnahmen kamen keine Gesänge bei uns an. Der Violet Crew gelang es augenscheinlich oftmals nicht die Kurve zum Singen zu animieren, auch wenn man sich mit solchen Aussagen als Aachener nicht so weit aus dem Fenster lehnen sollte.

Nachdem das Material zusammen gepackt war, ging es geschlossen zurück zum Bus. Auf dem Weg dorthin, dann noch eine ganz amüsante Szene, als einige „Osnabrück – You'll never walk alone“ - Kapuzenpullover – Ich halte in der Hand an dem ich mehrere Schals festgebunden habe eine Büchse Bier – Pöbelkutton, die von ihren Freundinnen zurück gehalten werden mussten, mit eindeutigen Onanierbewegungen auf sich aufmerksam machten und dabei nur einen kollektiven Lacher ernteten. (tripPer)

## SPIELBERICHT

### 1. FC Kaiserslautern - SC Freiburg 2:1 (1:1)

Völlig schlaflos, wegen mangelnder Disziplin, am Vorabend mal früh ins Bett zu steigen, traf ich mit halboffenen Augen am Hauptbahnhof sein, wo ich in ähnlich kaputte Gesichter blicken konnte. Was stand an? Fußball natürlich! Da unsere Alemannia am Sonntag ein Heimspiel gegen Bochum vor der Brust hatte, nutzte eine ca. 10-köpfige Zugbesatzung diesen warmen Samstag, um unseren Freunden aus Freiburg einen Besuch bei ihrem Gastspiel in Kaiserslautern abzustatten. Fünf weitere Typen reisten aus Aachen mit dem Auto an, wie langweilig!

Die Fahrt bis nach Koblenz war sehr gesellig und die üblichen Running Gags schallten durch das Zugabteil. In der Rhein-Mosel-Stadt erblickten wir schon die ersten FCK-Fans und auch ein paar Dortmunder waren zu sehen. Ich habe mich schon gefragt wo die Dynamos sind, immerhin sieht man auf Zugtouren quer durch Deutschland eigentlich immer und überall SGD Anhänger. Eine wirklich schöne Zugstrecke am Rhein vorbei, doch dann ging es in die Dörfer rein. Der Zug hält echt an jeder Gießkanne! Aber an jeder Gießkanne stiegen auch reichlich Rote Teufel ein; anscheinend kommen wirklich nur kleine Teile der Fansze-

ne aus Kaiserslautern selbst. Auch die Zahl der Ultras oder zumindest der Windbreaker- und Bauchtaschenträger stieg immer weiter an und unser großer, relativ auffälliger Haufen erntete einige böse Blicke, wobei es aber auch blieb.



Am Hauptbahnhof angekommen noch ganz ungeniert an weiteren GL Leuten vorbei gegangen Richtung Freiburger Mob, der durchaus ansehnlich war. Nach herzlicher Begrüßung ging es den Berg hoch bis zum Betze und man muss sagen, dass das Fritz-Walter-Stadion wirklich ein tolles Exemplar ist, trotz Umbau zur WM.

Der Gästeblock war zum Anpfiff gut gefüllt und auch der supportende Mob um WJF und NBU war absolut zufriedenstellend. Im Block selbst verteilen sich die Leute sehr chaotisch, was jedoch wirklich sehr cool wirkte und ein gewisse südländische Atmosphäre schaffte. Auch die Liederwahl war mal wieder „italienisch“, typisch Freiburg eben. Es machte richtig Spaß manche Lieder wirklich viele Minuten lang zu singen, wobei ich sagen muss, dass einige Leute, die sich im Umfeld der WJF bewegen, zwar mitgesungen haben aber nicht wirklich aus sich raus gegangen sind. Da steckt noch viel mehr Potential drin; wenn diese Leute auch mal richtig Gas geben kann dieses auch genutzt werden. Insgesamt dennoch ein guter Auftritt!

Auf dem Platz lieferte der SCF einen ebenso guten Auftritt. Wenn ich Spiele von Freiburg gucke, dann ist der Sportclub immer die bessere Mannschaft, warum verliert dieser Verein Spiele? In Kaiserslautern waren die Breisgauer auch leicht überlegen und verloren trotzdem mit 1:2, da der FCK viel Engagement und Einsatz zeigte und sich ganz

kurz vor Schluss belohnte. Besonders bitter war, dass wir dieses Tor gar nicht mehr gesehen haben, da die Zugverbindungen uns zu einem vorzeitigen Verlassen des Stadions zwangen und wir nicht noch Ewigkeiten in der Pfalz verbringen wollten.

Die Heimseite war übrigens leicht enttäuschend, wie schon in der letzten Saison bei dem Gastauftritt der Alemannia. Bei drei oder vier Liedern und bei Klatscheinlagen zog die ganze Westkurve mit, das war schon beeindruckend. Ansonsten sah man jedoch nur die vier Ultragruppen Devil Corps, Generation Luzifer, Pfalz Inferno und Frenetic Youth in Aktion, die auch noch relativ weit voneinander verteilt standen, obwohl sich eigentlich alle soweit gut verstehen. Letztgenannten machten den optisch deutlich besten Eindruck und schienen auch die meisten Leute zu ziehen. Akustisch kam bei uns aber gar nichts an. Ein gemeinsamer, vereinter Standort der ganzen Ultraszene scheint zwar unrealistisch, aber das würde schon was her machen. Die Rückfahrt kam mir diesmal deutlich kürzer vor und mit einer handvoll Freiburgern im Gepäck war das ganze Unterfangen schon deutlich lustiger. Trotzdem war ich überglücklich noch vor 1 Uhr zuhause gewesen zu sein, da am nächsten Tag ja unser eigenes Heimspiel anstand.

Vielen Dank an WJF für die selbstverständliche Gastfreundschaft, eure Spielbesuche und alles andere! (Koala)

## BLICK ÜBER 'N TELLERRAND

Vor wenigen Wochen wurde die Deeskalationstaktik der Polizei bei unserem Auswärtsspiel in Paderborn wieder einmal wunderbar demonstriert. Eine vergleichbare Absurdität ereignete sich am 18.03 beim Regionalliga Spiel zwischen Preußen Münster und der Zweitvertretung von Schalke 04. Nachdem zu Spielbeginn in dem Stimmungssektor rund um die Gruppe „Deviants Ultras“ eine Wunderkerzen Aktion durchgeführt wurde, sah sich die Polizei veranlasst 5 Minuten vor Ende der Partie besagten Block zu betreten und zwar mit gezogenem Schlagstock, Pfefferspray im Anschlag und in voller Montur samt angezogenem Helm. Da fragt man sich, ob die Herren der Einsatzleitung den Begriff Deeskalation anders definieren? Im Zuge dieses Blocksturms wurde eine Person schwer verletzt und musste in einer Augenklinik ärztlich behandelt werden. Gewalt, welche aus dem Spektrum der Fans ausging, suchte man bis zu diesem vehementen Pfefferspraysinsatz vergeblich. Im Anschluss dieser Aktion versuchte die Polizei, wie auch bei unserem Negativerlebnis in Paderborn, brauchbare Argumente für diesen Einsatz zu liefern: Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz; Verhinderung weiteres Zündens von Pyrotechnik; sowie die Festnahme eines vermeintlichen „Übeltäters“ konnte man im Polizeibericht lesen. Dass sich diese Argumente jedoch an Dreistigkeit kaum überbieten lassen, wird einem bei genauerer Betrachtung klar. Der besagte Vorwurf gegen das Sprengstoffgesetz verstoßen zu haben, ist schlichtweg falsch, da es sich bei dieser Aktion um eine mit dem Sicherheitsbeauftragten abgeklärten Pyroaktion handelte, bei der nur pyrotechnisches Material der Klasse 1, welches ganzjährig in Deutschland erhältlich ist, Verwendung fand. Und somit verliert auch die Anzeige gegen die festgenommene Person jegliche Legitimität. Unter Anbetracht der Dinge, dass nur noch 5 Minuten zu spielen waren und es im weiteren Verlauf des Spieles keine Anzeichen für die Verwendung weiterer pyrotechnischer Mittel gab, lässt sich auch das Argument weitere Aktion unterbunden zu haben, keineswegs belegen. Leider gab es von Seiten des Vereins keine ähnlich große Rückendeckung für die Fans wie bei uns, jedoch gab es wenigstens keinerlei Anzeigen seitens des Vereins. Zum Abschluss hoffe ich, dass die Verletzten inzwischen gut genesen sind und man sich in Münster durch solche Aktionen nicht unterkriegen lässt! Always moving forward Ultras!



Die Fans von Erzgebirge Aue mussten letzte Woche wohl dreimal schlucken, als Sie erfuhren dass ihr „Erzgebirgsstadion“ einen neuen Namen kriegt. Für 500.000 Euro jährlich, heißt das Stadion nun „Sparkassen Erzgebirgsstadion“, mindestens bis 2020, solange läuft der Kontrakt. Schuld ist mal wieder das liebe Geld. Die „Veilchen“ haben 1.8 Millionen Euro Schulden. „Diese Vereinbarung gibt uns langfristig Sicherheit. Wir kalkulieren so, dass wir Ende Saison 2011/2012 schuldenfrei sind“, so der Präsident Bernd Keller. Somit verliert schon wieder ein ruhmreiches, schönes Stadion seinen Namen. Auch wenn der neue Name besser ist als viele andere Bezeichnungen für Stadien, verschwindet so Stück für Stück ein bisschen Fußball und Tradition.



Und auch die Fans des Chemnitzer FCs hatten unter Repressionen seitens der Polizei, bzw der Elitepolizei BFE, zu leiden. Auf dem Rückweg von ihrem Auswärtsspiel in Zwickau kam es zu einer regelrechten Hetzjagd am Zwickauer Bahnhof. Nachdem Fans von drei der fünf Shuttle-Bussen bereits in den Zug zurück in Richtung Chemnitz verfrachtet wurden, kam es bei den anderen beiden zur Eskalation. Die Insassen der letzten Busse versorgten sich noch an einem Kiosk mit genügend Proviant für die Heimreise, was den Polizeibeamten wohl zu lange dauerte, da die Fans daraufhin zum Zug geschickt wurden. Doch nur wenige Augenblicke später bekam die BFE-Einheit laut Zeugenaussagen den Befehl, die Bahnhofshalle zu räumen. Dabei kam es zu Faustschlägen, Tritten und dem Einsatz der Schlagknüppel & des Pfeffersprays. Ein Fan, der seine Fahne aufheben wollte, wurde zusammengeknüpelt, ein weiblicher Fan, welche auf der Toilette Pfefferspray aus ihren Augen waschen wollte, wurde aus dieser herausgezerrt und zum Zug geschubst. Bilder auf denen bewusstlose Fans davongetragen werden mussten, kursierten schon wenige Stunde nach der Aktion im Internet. Und auch die Fanbeauftragte Peggy Schellenberger wurde von einem Polizisten gegen einen Automaten geschleudert, woraufhin sie eine Schädelprellung und eine Gehirnerschütterung erlitt. „Die Polizisten haben mit ihren Schlägen das Vertrauen der Fans zerstört“, konnte man später wütend von ihr hören. Insgesamt 30 Verletzte sind das Resultat dieses Polizeieinsatzes. Der Polizeisprecher wies natürlich jegliche Vorwürfe zurück. Auch hier beste Genesungswünsche für die Verletzten!



Im vergangenen Jahr kam die Fürther Ultraszene bei ihrem Auswärtsspiel im DFB-Pokal gegen Bayern München aufgrund von schlechten Wetterverhältnissen erst während der Partie an der Allianz Arena an und die Fans versuchten daraufhin schnellst möglich das Stadioninnere zu betreten. Da an den Eingangskontrollen die Äußerung aufkam, die Personalien für die Mitnahme einer Trommel abgeben zu müssen, welche von den Fans als inakzeptabel empfunden wurde, da dies im Voraus nicht propagiert wurde. Es entstand ein kleiner Disput, der jedoch zu keinerlei Körperverletzungen geführt hat. Was daraufhin passierte, dürfte noch einigen in Erinnerung geblieben sein. Die Beamten des Münchener Unterstützungskommando (USK) kamen angestürmt und knüppelten wild auf die ungefähr 150 Personen große Menge ein. Dass darunter auch Frauen und Kinder waren, ließ die Beamten kalt. Obwohl ein großes mediales Echo nach diesem Einsatz vorhanden war, geschah im Anschluss daran nichts, was das Geschehene für die Fans des Kleeblatts glindert hätte. Aufgrund dieser Tatsache entschloss sich nun die Fürther Ultragruppierung „Horridos 1000“ dazu, ihr am 23.04 anstehendes Auswärtsspiel beim TSV 1860 München zu boykottieren. Sie wollen sich nicht nochmals so behandeln lassen und schon vorab kriminalisiert und wie Vieh behandelt werden. Dieser Boykott soll der Münchener Polizei Zeit zur Selbstreflektion geben, ob ihre Maßnahmen wirklich sinnvoll und angemessen sind. Allein durch die beiden anderen Texte sieht man, dass die Polizei immer mehr am Rande der Toleranz handelt und es gilt den Fürthern Respekt für ihre Entscheidung zu zollen, da es für sie mit Sicherheit auch nicht leicht ist, darauf zu verzichten, ihr Team im Aufstiegskampf zu unterstützen. Jedoch gibt es auch Grenzen für die Polizei und diese gilt es aufzuzeigen, damit sich die Situation eventuell in eine andere Richtung entwickeln kann!



Am 09.04 findet das von vielen lang erwartete Aufeinandertreffen zwischen Hansa Rostock und Dynamo Dresden statt. Doch nun sieht es so aus, als ob die aktive Fanszene aus Dresden dieses Spiel, aufgrund der aus ihrer Sicht inakzeptablen und unzumutbaren Konditionen zur Kartenvergabe, gar nicht erst besuchen wird. So können die Tickets für dieses Spiel nur durch Einsenden eines Bestellformulars ergattert werden und weiterhin ist ein Bezahlen in bar nicht möglich, sondern geschieht mittels eines Lastschrifteinzugs vom jeweiligen Konto. Darin sieht die Dresdner Ultraszene mehrere nicht akzeptable Einschränkungen. Wer kann gewährleisten, dass durch diese Vergabepaxis nicht schon vorab „ungeliebten“ Gästefans die Möglichkeit zur Ersteigerung einer Karte genommen wird? Desweiteren vermutet man dahinter eine clevere Marketingstrategie von Dynamo, um neue Mitglieder zu gewinnen und sich an den Anhänger finanziell bereichern zu können, da Mitglieder in der Verkaufsphase deutlich bevorzugt behandelt werden. Ebenfalls ist dies ein erheblicher Einschnitt in der persönlichen Freiheit für die Dynamo Fans, da man nicht gerne die Lücken der Datenbanken freiwillig füllt und durch das „äußerst freundliche“ Angebote des Sonderzugtickets, überzogene Polizeikontrollen schon vorab gewährleistet sind, sowie die Bewegungsfreiheit deutlich eingeschränkt wird. Die aktive Fanszene sieht in diesen Einschränkungen gezielte Versuche kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen und die Fanszene Stück für Stück zurückzudrängen. Dieser Boykott, der den Institutionen zeigen soll, dass ihre Art und Weise der Kartenvergabe keineswegs akzeptiert wird, ist ein wichtiger Schritt, denn man sieht an den negativ Beispielen wie in Italien, in welche Richtung sich diese Problematik entwickeln kann. Wir fordern die Beibehaltung, dass Auswärtstickets ohne Personalienabgabe und in Bar Zahlung zu erhalten sind!



### Berlin/Kassel/Leipzig

Der 1.FC Union Berlin hatte ursprünglich ein Freundschaftsspiel gegen den Red Bull Verein aus Leipzig geplant, was jedoch vor einigen Tagen wieder abgesagt wurde. Grund dafür waren massive Proteste aus der eigenen Fanszene, welche ein Testspiel gegen solch einen Verein alles andere als gutheißen konnte. RB Leipzig schien in Hessen Kassel einen Ersatzgegner gefunden zu haben, doch prompt sagte auch dieser die Begegnung ab, da die Vereinsoffiziellen von geplanten Aktionen gegen das Kunstprodukt, was sich „Verein“ schimpft, erfahren hatten und keine Unruhe in den Verein bringen wollten.

Als Alternative treffen jetzt Union Berlin und Hessen Kassel in einem Freundschaftsspiel aufeinander.



Wie es die meisten eigentlich schon mitbekommen haben müssten, steht der Verein 1860 München kurz vor der Insolvenz. Bereits 2006 stand eine solche bevor und konnte mit finanzieller Hilfe des Stadtrivalen FC Bayern gerade noch so abgewendet werden. Diesmal soll der größere Münchener Club den Löwen erneut unter die Arme greifen, indem wieder Geld in die GmbH gepumpt werden soll.

Die Fanszene von München Blau steht dem ganzen Unterfangen jedoch äußerst kritisch gegenüber und spricht sich klar gegen eine weitere Finanzspritze aus. Die Identität des Vereins sei schon seit längerer Zeit weiter und weiter verloren gegangen sein und die Rettung in einer solchen Form würde die negative Entwicklung nur weiter voran bringen. Es wird sich ganz klar GEGEN eine Rettung des Vereins, in dieser Form wie er gerade besteht, ausgesprochen und für einen „Neuanfang“ eingesetzt. Dass dieser nur in der Regional- oder Bayernliga realisierbar ist, scheint den Fans minder von Bedeutung, da die Erhaltung der wahren Identität ihres TSV klar im Vordergrund steht.



## WAS GEHT IN AACHEN?!

»Hyper Real - Kunst und Amerika um 1970«

*„Hyper Real“ wirken die Gemälde und Skulpturen amerikanischer Künstler der 70er Jahre, die dem „American Way of Life“ ein visuelles Denkmal setzen.“*

Als ich erfuhr, dass am nächsten Schultag ein Besuch des Ludwig Forums anstand freute ich mich nach langer Zeit noch einmal am nächsten Tag aufzustehen. Auf meiner „to-Do“ Liste stand schon lange, dass ich die „Hyper Real“ Ausstellung besichtigen wollte. Solange, dass die Farbe schon verblasste. Ich muss sagen: Der Ausflug hat sich gelohnt. In einer wirklich liebevoll zusammengetragenen, perfekt inszenierten Ausstellung, geriet ich doch das ein oder andere Mal ins Staunen. Teilweise ist es echt schwer zu erkennen, ob das Werk fotografiert oder doch gemalt ist. Sehr Beeindruckend.

Unter Realismus versteht ein Künstler, das darstellen von Bildern aus der Realität (fassbaren Welt). Diese Kunstauffassung entwickelte sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Europa und wandte sich gegen die idealisierende Darstellung des Klassizismus und der Romantik. Im dritten Viertel des 20. Jahrhunderts trieben Amerikanische Künstler diesen Stil auf die Spitze, indem sie Bilder malten, die sich nicht mehr von einem Foto unterscheiden ließen. Teilweise wirkten diese Bilder gar noch realistischer als die Realität. „Hyper Real“ eben. Die historischen Hintergründe der künstlerischen Auseinandersetzungen waren Ereignisse, wie z.B. die Menschenrechtsbewegung, die Öl-Krise oder der Vietnam Krieg. Mit ihrer Art Kunst auszuüben, wollten die Künstler provozieren und die Gesellschaft auf Fehler aufmerksam zu machen.

Die 20 Jährige Jubiläumsausstellung läuft nun schon seit dem 13. März und wird auch noch bis zum 19. Juli dieses Jahres laufen. Die 250 Werke wurden von 100 Künstlern gemalt, unter denen auch sehr berühmte Künstler, wie z.B. Roy Lichtenstein oder Keith Haring zu finden sind. Der Eintritt, pro Person, kostet 7€. Wie schon zu Beginn angedeutet, kann ich euch nur empfehlen dem Ludwig Forum einen Besuch abzustatten und internationale Kunst hier in Aachen zu genießen.

Mehr Infos findet ihr unter: <http://www.ludwigforum.de>

## WAS GEHT IN AACHEN?!

»Andere Kinderwelten« Eine (etwas andere) Ausstellung von Silke und Manfred Kutsch

Aufmerksam auf diese Ausstellung wurde ich durch einen Flyer, den mir ein Freund gab. Inszeniert ist die Ausstellung vom Ehepaar Kutsch, welches im Herzen von Aachen lebt. Manfred Kutsch arbeitet als Reporter bei der Aachener Zeitung, seine Frau Silke als Fotografin. Sieben Mal flogen die Beiden für UNICEF Deutschland um die Erde. Insgesamt kommen sie auf 18 Projektkreisen in Brennpunkte unserer Welt. Dort recherchierten und fotografierten sie Kinder und Jugendliche zwischen Krieg und Flucht, Armut und Überlebenskämpfen. Schreckliche Zustände, wie Kinderarbeit oder gar Menschenhandel haben die beiden gesehen. Doch mit ihren Reportagen geben sie den globalen Problemen konkrete Gesichter, dokumentieren die Lebenskraft der Kinder und avancieren so zu einem kleinen Mosaikstein im Kampf gegen diese Verbrechen.



Aus diversen Ländern (z.B. Haiti, Sierra Leone oder Kambodscha) brachten die beiden nicht nur eigene Impressionen mit, sondern auch Gegenstände „anderer Kinderwelten“. Rund 80 davon, verknüpft mit Fotos der Exponate aus ihren

Herkunftsländern, sind in der sowohl beeindruckenden, als auch traurigen Ausstellung präsentiert.

„Wir versuchen damit, weltweite Probleme so herunter zu brechen, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes fühlbar und konkret fassbar sind, dass es zu einer starken Nähe mit den betroffenen Kindern kommt.“ (Silke und Manfred Kutsch)  
Noch bis zum 15. April kann man die Ausstellung in der Hauptstelle der Sparkasse Aachen (nahe der Elisengalerie) bewundern. Der Eintritt ist frei, wenn ihr also mal gelangweilt auf euren Bus wartet, schaut doch mal vorbei. Andere Kinderwelten kennen zu lernen kann nicht schaden.

Um die Initiatoren der Ausstellung „Andere Kinderwelten“ ein bisschen näher kennen zu lernen, haben Sie uns in einem Kurzinterview Rede und Antwort gestanden. Dankeschön dafür.

**Hallo Frau Kutsch, Hallo Herr Kutsch, stellen Sie sich doch bitte einmal vor.**

Wir heißen Silke und Manfred Kutsch (Alemannia Fan seit dem sechsten Lebensjahr), wir sind 50 und 61 Jahre alt, Fotografin und Journalist, leben in Aachen, sind viel auf beruflichen und privaten Reisen, haben zwei Söhne Moritz (24) und Bennet (1, die beide ebenfalls Alemannia Fans sind).

**Sie engagieren sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für UNICEF Deutschland. Was treibt sie dazu an und wie kann ich mir ihre Arbeit genauer vorstellen?**

Uns treibt der Wille an, die Öffentlichkeit in Deutschland über die verheerende Lebenssituation von Millionen Kindern zu informieren und ihnen zu helfen. Wir machen dafür Reportagen und Fotos vor allem für die Aachener Zeitung.

**Was war ihr schlimmstes Erlebnis auf ihren Reisen?**

Unser schlimmstes Erlebnis war, erleben zu müssen, wie ein sieben Jahre alter Junge bis auf die Knochen abgemagert an AIDS bzw. dem HIV-Virus stirbt.

**Und ihr schönstes Erlebnis?**

Das schönste Erlebnis war der Empfang einer extrem verarmten Dorfgemeinschaft im tiefsten Busch von Sierra Leone (Afrika). 300 Frauen, Männer und vor allem Kinder begrüßten uns mit einem Lied und verwöhnten uns mit ihrer Herzlichkeit. Das außergewöhnliche an dieser Situation war, dass wir die ersten weißen waren, die diese Menschen je gesehen hatten.

**Wie kann ich den Kindern in diesen Krisenregionen helfen?**

Wir können mit Spenden UNICEF dazu verhelfen, diesen Kindern zu helfen. UNICEF richtet mit den Spenden Gesundheitsstationen ein, baut Schulen (101 Millionen Kinder gehen weltweit nicht zur Schule!!) und schützt die Kinder vor Ausbeutung und Missbrauch. Die Kontoverbindung der Aktion von uns ist: 331900, Sparkasse Aachen, BLZ 39050000, Empfänger UNICEF.

## INTERVIEW: WILDE JUNGS FREIBURG

**Stellt doch einmal eure Gruppe vor, für diejenigen, die euch noch nicht kennen.**

Unsere Gruppe gibt es seit dem Jahr 2003. Unsere Mitgliederzahl schwankte von Anfangs fünf bis zu vierundzwanzig, im Moment sind wir 21 Freunde! Der Förderkreis – unser direktes Umfeld besteht aus gut vierzig Leuten. Hinzu kommt, dass wir immer noch ein sehr großes Umfeld haben welches keiner Gruppe zu gehört. Dadurch, dass wir eine sehr heterogene Gruppe bilden spielt sich das Gruppenleben abgesehen von den Spieltagen an den unterschiedlichsten Plätzen in den unterschiedlichsten Formen ab. Unter der Woche finden regelmäßig Treffen statt und es vergehen kaum Tage an denen man nicht Zeit mit Freunden aus der Gruppe verbringt. Wenn das Wetter nun wieder besser wird, wird sich die Aktivität sicherlich noch weiter steigern, das zeigen die letzten Jahre – das Wetter wirkt sich in Freiburg enorm auf die Menschen aus! Strukturen in unserer Gruppe sind simpel gehalten. Wir haben ein Direktivo mit vier Mitgliedern, das größtenteils dazu dient Ansprechpartner für den Verein zu sein und kurzfristig Entscheidungen treffen zu können. Generell treffen wir Entscheidungen im Kollektiv, jedoch wirkt sich hier die Aktivität aus – wer oft da ist kann immer mitsprechen / entscheiden.



**Seit letzter Saison bietet ihr interessierten Jugendlichen eine Mitgliedschaft in einem Förderkreis an. Stellt doch bitte einmal das Konzept des Förderkreises vor und zieht ein kurzes Fazit zum bisherigen Erfolg/Entwicklung des Förderkreises.**

Der Förderkreis ist unterteilt in aktive und passive Mitgliedschaft. Die passive Mitgliedschaft bezieht sich dabei auf die regelmäßige finanzielle Unterstützung von Choreographien etc. Der aktive Förderkreis dient als Plattform für SC-Fans, welche Interesse daran haben unseren Verein aktiv zu unterstützen sowie unsere Gruppe, die vielen Hintergründe und die



Ultra Bewegung besser kennen zu lernen. Der aktive FK ist mittlerweile ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Gruppe und ist bei regelmäßigen Treffen, Choreo- und Spieltagsvorbereitungen aber auch auf den Auswärtsfahrten nicht mehr weg zu denken. Die Mitglieder des aktiven Förderkreises melden sich pro Halbserie neu an, somit können Personen für welche das Projekt nichts ist ohne weiteres fernbleiben – dies kam in den letzten 10 Monaten aber noch nicht vor. Bisher können wir ein sehr positives Fazit ziehen. Der aktive FK wird stetig größer, die Aktivität ist durchgehend hoch und es sind charakterlich wirklich interessante und sympathische Leute dabei. Wir blicken weiter positiv in die Zukunft und denken das sich das Konzept weiter verfestigen wird.

#### **Seit dieser Rückrunde rollen WJF Busse zu Auswärtsspielen des SC – das ist neu, wie kam es dazu?**

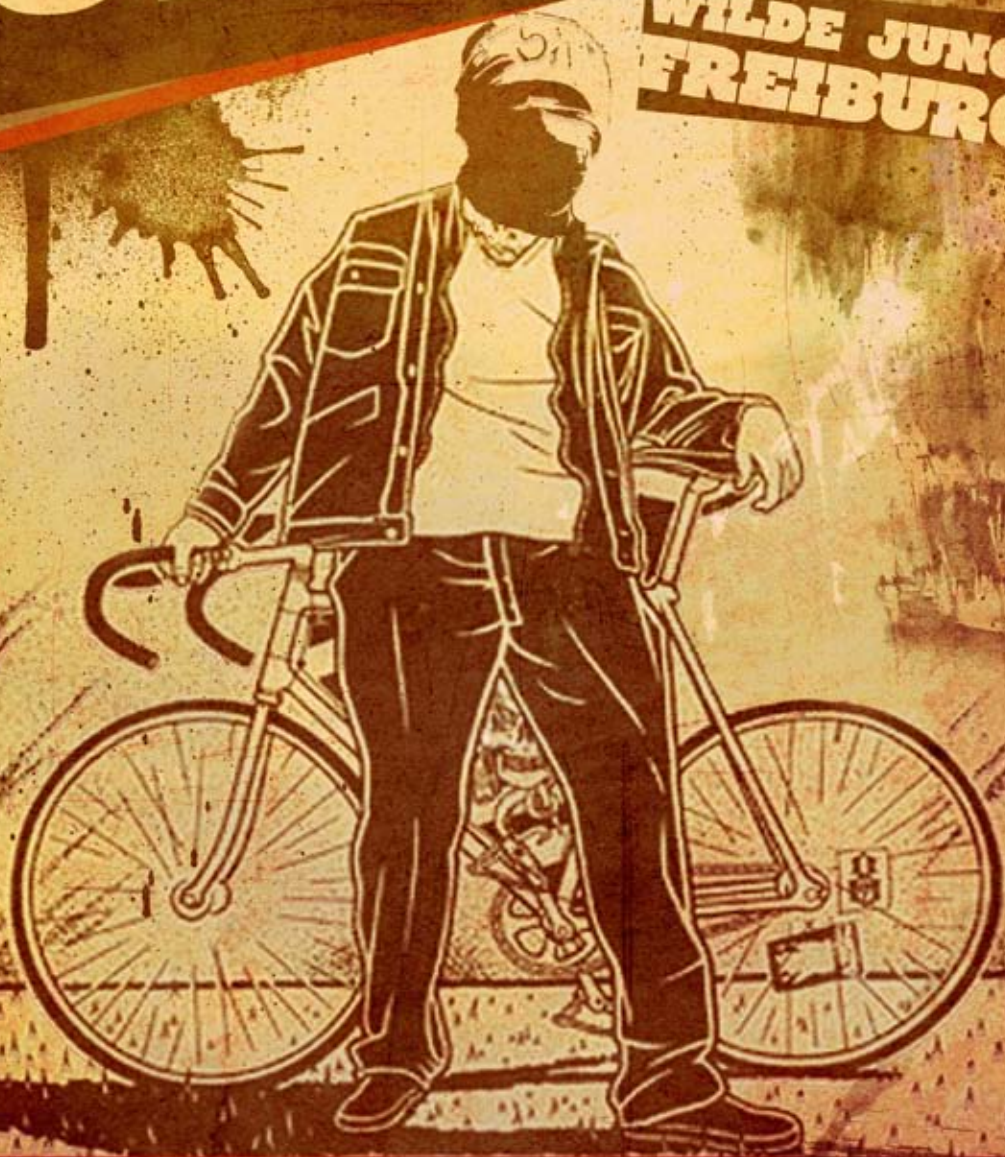
Für diesen Schritt müssen wir etwas weiter ausholen. In den ersten Jahren unserer Geschichte fuhren wir meist in NBU Bussen Auswärts – 2005 wurde die Supporters Crew (SCFR) mit dem Ziel möglichst immer Busse zu Auswärtsspielen für die aktive Fanszene zu stellen gegründet. Fast alle Mitglieder unserer Gruppe sind in die SCFR eingetreten, haben sich dort aktiv engagiert und tun dies heute noch. Zu allen Auswärtsspielen fuhren alle aktiven Fans gemeinsam! Nach der Rückkehr der NBU (2009) gab es einzelne Differenzen zwischen den Gruppen, die auch die SCFR zu spüren bekam. Die Anspannungen in der Fanszene sind weitestgehend beseitigt – das Verhältnis zur NBU ist wieder gut. Beide Gruppen schaffen es inzwischen sich auf das Wesentliche - den Support des Teams und Zusammenarbeit bei verschiedensten Themen - zu besinnen. In der vergangenen Hinrunde fingen einzelne Mitglieder von uns an mit dem ICE oder anderen Alternativen zu den Spielen zu fahren und mieden den SCFR-Bus. Dies geschah immer aus persönlichen Gründen – meistens haben sich die Vorstellungen einzelner Leute von Auswärtsfahrten verändert. Der Haufen der nicht-Busfahrer wurde immer größer und vor dem Spiel in Schalke erreichte er eine Zahl von über 40 Leuten. Die Forderungen nach einem Versuch eines eigenen Busses wurden laut und wir rollten dann mit 45 Leuten in den Pott. Es folgten bzw. folgten drei weitere WJF-Busfahrten zu Auswärtsspielen des SC. Mit diesem Schritt wollen wir uns weder von der SCFR noch von der Fanszene distanzieren oder auskuppeln. Für die meisten unserer Mitglieder gilt es möglichst günstig und stressfrei zu den Spielen zu kommen und im Endeffekt ist es egal wie dies geschieht – es sollte nur nicht unangenehm sein. Jeder kann dort mitfahren wo er will, es gibt keine Pflicht zur gemeinsamen Anreise – somit fahren einzelne Mitglieder auch weiterhin in SCFR Bussen mit. Uns ist es wichtig, dass unsere Mitglieder aber auch alle Personen in der Fanszene sich wohl fühlen und wir glauben dies mit dem besagten Schritt gefördert haben. Zumal die Priorität ganz klar auf das Gemeinsame im Stadion liegt und dies funktioniert in der letzten Zeit wirklich wieder wunderbar – man ist froh mit so einer großen, kreativen und vielseitigen aktiven Fanszene den SC unterstützen zu können!

#### **Wie wohl niemandem entgangen sein dürfte spielt der SCF eine überaus gute Saison. Wie wirkt sich der sportliche Erfolg auf eure Gruppe und die die gesamte Fanszene aus?**

Der sportliche Erfolg wirkt sich sehr unterschiedlich auf Gruppe und gesamte Fanszene aus, wenn auch eher weniger auf unsere Gruppe. Man merkt einfach das die meisten schon länger dabei sind und auch in der 2. Liga treu unsere Mannen unterstützt haben. Außer, dass wir uns an Spieltagen auf der Tribüne öfter in den Armen liegen sind auf Gruppenebene kaum Auswirkungen auszumachen. Die „Fanszene“ jedoch scheint sehr schnell auf den Geschmack gekommen zu sein. Gemeint sind die Leute die kommen wenn der SC gut spielt und gut in der Liga steht, dann aber pfeifen wenns mal nicht so läuft. Dieses Klientel ist nach den guten Leistungen doch vermehrt, vor allem auf der Nordtribüne, zu sehen. Auf die Masse an Auswärtsfahrern hat der sportliche Erfolg eher keinen großen Einfluss genommen. Es gibt die obligatorischen Spiele wo Gott und die Welt mitfährt und es gibt Spiele da fährt weder Gott noch die Welt sondern hauptsächlich die aktive Foktive Fanszene bestehend aus NBU, SupportersCrew und uns.

# ULTRAS

WILDE JUNGS  
FREIBURG



**Ihr spielt momentan die zweite Saison in Liga 1. In wie weit hat sich die Rivalität zum VfB Stuttgart dadurch verändert? Wie wird die Rivalität zum VfB und zum KSC ausgelebt und welchen Stellenwert haben die Rivalitäten?**

Die Rivalität ist natürlich wieder präsenter – war aber trotz den 4 Jahren in der zweiten Liga immer spürbar. Beim letzten Spiel in Stuttgart wurden dann endlich wieder drei Punkte für Baden geholt. Stuttgart stand ganz unten in der Tabelle und wir irrten um die internationalen Plätze herum – genial! Außer an den Spieltagen selbst sieht oder hörte man in den letzten Jahren nichts voneinander. Anders war das mit dem KSC: Seit der Auseinandersetzung der NBU 2005 mit den Karlsruher Ultras auf einem Rastplatz kann man von einer klaren Rivalität auf Ultra Ebene sprechen, die ebenso von unsere Gruppe getragen wurde. Wir machten in den darauffolgenden Jahren immer mal wieder negative Erfahrungen mit den Karlsruhern - der Höhepunkt war unser Spiel in Berlin 2009. Auf der Heimfahrt wurde ein mit teilweise minderjährigen und Frauen besetzter 9er auf der Autobahn ausgebremst und klare Grenzen überschritten. Die Nordbadner haben sich daraufhin scheinbar Gedanken gemacht und seit damals bekam der immer einseitig werdenderer Konflikt keinen neuen Nährboden.



**Durch den Erfolg der letzten Jahre ist die Stadionneubau-Thematik auch in Freiburg angelangt. Legt doch bitte euren Standpunkt dar und erläutere, wie aktuell die Thematik noch ist.**

Wir stehen einem Neubau äußerst kritisch gegenüber! Auch wenn wir wissen, dass es notwendig sein wird mindestens einen Umbau des Dreisamstadion zu tätigen. Denn leider können auch wir in Freiburg ohne Logen und die damit verbundenen finanziellen Mittel nicht mehr längerfristig in der 1. Bundesliga „überleben“. Doch ein kompletter Neubau ist unserer Meinung nach nicht nötig. Das Argument der miserablen Bedingungen bei An- und Abfahrt ist schlichtweg nicht haltbar, allein wenn man sich die Situation rund um die neu gebauten „Arenen“ in Sinsheim oder Augsburg anguckt. Hier wird gezeigt dass ein Neubau auf diesem Gebiet rein gar nichts bewirken kann. Tatsächlich ist das Thema allerdings viel zu groß um in diesem Rahmen sinnvoll ausgearbeitet zu werden, darum wird auch die Thematik solange aktuell (zumindest hinter den Kulissen, sowohl bei Verein und Stadt als auch bei uns) bleiben bis eine Lösung gefunden ist. Die „Bedingungen“ und Ausgangslage ändert sich ständig – heute spricht der Verein kein Wort mit der Stadt und morgen gibt es eine gemeinsame Pressekonferenz – es ist ein hin und her und sehr viel Politik.

**Gab es dazu, von eurer Seite aus, Aktionen ?**

Ja - leider waren wir die einzige Gruppe die einen klaren Standpunkt geäußert hat und dies im Moment auch aktiv tut. Durch ordentliche Pressearbeit konnten wir in mehreren relevanten Artikeln / Berichten zur Thematik zu Wort kommen. Zudem haben wir bei mehreren persönlichen Gesprächen mit Vereinsvertretern unsere kritischen und emotionalen Argumente dargestellt und für diese positives Feedback bekommen. Es gab mal eine anonyme Spruchbandaktion bei der an vielen relevanten Brücken „pro Dreisamstadion“ Bekundungen hingen - zumindest das Tape dazu stammt von uns;). Generell sind wir zuversichtlicher Dinge, dass wir den Standort halten können und werden weiter dafür kämpfen!

**Wie ist euer Verhältnis zum Verein? Habt ihr die Möglichkeit in Vereinspolitische Themen und Abläufe einzugreifen und mitzuwirken?**

Grundsätzlich läuft es in dieser Hinsicht gut - wir haben zu allen Organen einen persönlichen Draht, den wir auch direkt nutzen. Es findet im Moment wenig Organisation und Kommunikation über den Fanbeauftragten statt, der immer noch nur ehrenamtlich tätig ist (soll sich aber bis im Sommer ändern). Es gibt immer mal wieder einen „runden Tisch“ an dem dann den Themen entsprechend verschiedene Vertreter sitzen - leider funktionierte die Umsetzung der Beschlüsse in der Vergangenheit recht selten und man kann den runden Tisch zwar als gute Kommunikationsplattform bezeichnen - aber nicht als Vereinsprägendes Gremium. Hier sind persönliche Gespräche viel ausschlaggebender und diese werden recht regelmäßig zu allen möglichen Themen geführt. Wir glauben beim SC hat man in den letzten Jahren ein positives Bild von vielen Freiburger Ultras bekommen und gleichzeitig auch unsere Energie und Ernsthaftigkeit gespürt. Uns ist ein beidseitig kritisches Miteinander wichtig – ein Gegeneinander sehen wir als unvernünftig. Gleichzeitig haben wir unsere klaren Vorstellungen zu verschiedenen Themen – sind darüber sehr diskussionsfreudig – werden aber gewisse Grenzen nicht überschreiten. So zum Beispiel ein Arenabau außerhalb der Stadt!

**Auch überregional beteiligt ihr euch an fanpolitischen Themen, wie zum Beispiel bei ProFans oder der Pyrotechnik Kampagne. Gab es hinsichtlich der Pyro-Kampagne schon erste Gespräche mit Vertretern des Vereins? (Gab es vielleicht schon Erfolge?)**

Durch die Stadiondebatte fehlte in den letzten Monaten von Vereins aber auch von unsere Seite aus die nötige Kapazität sich mit dem Thema als SC Freiburg auseinanderzusetzen. In den nächsten Wochen ist aber ein Treffen geplant! Gerne berichten wir im Anschluss hier im Mullejan!



**Engagiert ihr euch politisch anderweitig in eurer Stadt?**

Ein Großteil der Gruppe ist politisch sehr interessiert, was auch intern immer wieder zu konstruktiven Diskussionen führt. Als Einzelperson soll und findet auch jeder seinen Weg sich politisch zu „engagieren“ - wir sehen uns als einen kritischen Teil der Gesellschaft, da kommt keiner drum herum sich z.B. aktiv gegen die steigende Überwachung auszusprechen. Wir stehen für gewisse Inhalte - wollen uns aber keine „Richtung“ oder Sonstiges geben. Hinzu kommt, dass mittlerweile der Großteil der Gruppe in der Stadt wohnt und man durch den gewissen Freiburger Lebensstil, die vielen Möglichkeiten und Plattformen und einen ungewungenen Austausch mit allerlei Leuten aus der Stadt an vielen politischen oder gesellschaftlichen Themen mitwirkt.

**Nun kommen wir zu einem anderen Thema: Wie hat sich die Freundschaft aus eurer Sicht, nach unserer Gruppenveränderung, entwickelt oder auch verändert?**

Es besteht ja nicht nur zwischen den Gruppen eine enge Freundschaft sondern auch auf persönlicher Ebene haben sich mit der Zeit wertvolle Freundschaften entwickelt. Da fehlte dann plötzlich im letzten Sommer ein Teil, der uns in den darauf folgenden Spielen größtenteils nicht mal mehr mit Blicken begrüßte. Da die meisten täglichen Kontakte auch schon vor dem Bruch zu den heutigen ACU Mitgliedern bestanden, veränderte sich auf dieser Ebene wenig. Es war für uns als „Außenstehende“ mit nahezu komplettem Einblick in den durch die Trennung entstandenen Konflikt mit der Karlsbande sehr interessant wie sich die Gruppe und auch einzelne Aachen Ultras entwickelten. Die Freundschaft hat sich für uns generell nicht verändert – die Themen haben sich etwas verschoben aber wie gesagt, der Großteil der täglichen Kontakte sind die gleichen.

**Vor wenigen Tagen erschien die dritte Ausgabe des Dreisamgeplätschers. Welche Motivation gab es das Thema Fanzine wieder aufleben zu lassen?**

Unser „redaktioneller“ Teil der Gruppe hat einfach Freude am Fanzine machen und hat vor allem den Wert dieser, im Gegensatz zu anderen Medien, verstanden. Nach dem Scheitern des Bruddlers bzw. der Beendigung durch die damalige Redaktion war für uns sofort klar, dass es weiter gehen wird. Durch die ersten zwei Ausgaben und Dreisamgeplätschers haben wir vor der Geschichte des Bruddlers schon einen guten Grundstein für unsere Fanzine-Arbeit als Gruppe gelegt. Damals bildete sich auch die Redaktion. Im Nachhinein merkten wir, dass mit dem Aussetzen des Dreisamgeplätschers auch ein Teil WJF fehlte - die Lust für den Bruddler sank mit jeder Ausgabe. Somit sagten wir uns...back to Dreisamgeplätscher! Es ist wirklich ein besonderes Gefühl für uns unzählige Gedanken, Erinnerungen und gemeinsame Momente auf 200 Gramm Papier in der Hand zu halten. Allein für diese Gefühl, dass durch gut zwanzig Körper strömt lohnt sich die Arbeit! Der schöne „Nebeneffekt“ dabei ist, dass viele SC Fans, Eltern, Freunde und Kritiker unser Denken und Handeln durch das Heft ziemlich gut nachvollziehen können. Die Arbeit für die dritte Ausgabe hat uns viel Spaß gemacht - das Heft entstand ohne Zeitdruck mit einer großen Portlichen gemütlichen Freiburger Lebensstil und mit viel Liebe! An dieser Stelle fordern wir alle Leser zum Feedback geben auf – gerade die Gedanken unserer Freunde dazu interessieren uns sehr!

**Gebt uns zum Abschluss doch einen kleinen Rückblick der laufenden Saison und gegebenenfalls einen kleinen**

## Ausblick zum Rest dieser Saison und zur nächsten Saison.

Außer dem sportlichen Erfolg der uns bisher sehr stolz auf die Mannschaft sein lässt, war die bisherige Saison eher unspektakulär. Eine wunderbare Choreographie gab es zum Saisonauftakt gegen St. Pauli, eine weitere im Derby gegen den VfB. Ansonsten bleiben bisher vor allem Ereignisse wie die Fandemo in Berlin im Gedächtnis. Zudem hatten wir ein paar wirkliche ordentliche Auftritte im Dreisamstadion sowie in der Ferne. Erwähnen sollte man noch eine Hand voll neuer Lieder die sich erfolgreich in unserer Kurve integriert haben – man hat immer öfters das Gefühl, dass sich für kreative und melodische Lieder mehr Fans begeistern lassen als für das gewohnte Liedgut. Wir hoffen natürlich, dass die sportliche Durststrecke in der Rückrunde an diesem Wochenende eingestellt wird und wir die Saison so erfolgreich abschließen wie wir sie begonnen haben. Nächste Saison blicken wir gespannt auf unser neues Trainer Team und hoffen das sie den Verein weiter nach vorne bringen werden. Zudem sind wir guter Dinge, dass die Differenzen in unserer aktiven Fanszene beseitigt sind, man daraus gelernt hat, und zukünftig tolerant gegenüber jedem Teil der Szene gemeinsam nach vorne schreitet. Was die Freundschaft zu euch angeht freuen wir uns auf weitere gemeinsame Jahre, schwierige Stunden und unvergessliche Momente! Wir sind guter Dinge, dass ihr euren Weg weiter und vor allem erfolgreich gehen werdet und freuen uns ein Teil von diesem zu sein! Danke für alles, Jungs und Mädels!

# AUF FREMDEN PLÄTZEN

## »MiaDoria Storia!«

Es geht wohl vielen Leuten so, dass sie neben ihrem Heimverein irgendwo auf der Welt noch einen anderen Klub haben mit dem ihr sympathisiert. Sei es seine Geschichte, sein Erfolg oder seine Anhängerschaft! Mit geht es da ähnlich, ich mag einen ganzen Haufen von Klubs, welche ich in regelmäßigen Abständen mal wieder besuche. Einer von diesen Klubs ist U.C. Sampdoria Genoa. Der Klub aus der norditalienischen Hafenstadt mit dem recht eigensinnigen Klublogo und der Farbkombination blau-weiß-schwarz-rot-weiß-blau war mir als einstiger Kicker-leser zwar schon länger bekannt, aber das Interesse kam erst mit dem Aufkommen der Ultra-Bewegung in Deutschland zustande. Publikationen wie Match live oder Erlebnis Fußball brachten Bilder aus dem Mutterland der Bewegung und Fanzines wie Hopp Hard, der (Pf)lästerstein oder Chestring News wussten die Leserschaft mit ihren Erlebnisberichten zu unterhalten. Die Anhängerschaft von Sampdoria tauchte in all diesen Berichten immer wie-



der auf und ein Bericht über die Kurve der Doriani in Erlebnis Fußball 5 oder 6 (nagelt mich nicht darauf fest) weckte in mir den Wunsch mich einmal selbst vom Können der ULTRAS zu überzeugen. Mein erstes Spiel fand im Spätsommer 2003 statt. Sampdoria hatte gerade die Rückkehr in die Serie A geschafft und sollte in San Siro beim FC Internazionale gastieren. Zu dritt traten wir damals die Reise an. Viel hatte man gehört, doch noch zu wenig gesehen. Inter sei scheisse, „Doria der Wahnsinn! Als wir am Stadion ankamen, spürte man den Unterschied zu unserem letzten Besuch in Milano (AC-Brescia) ein Jahr zuvor. Anspannung lag in der Luft, immer wieder explodierten Knaller. Die Polizei hatte Stellung rund um das Gästereal bezogen, als aus der Ferne der Polizeihubschrauber, welcher die Gäste-Busse begleitete, zu hören war. Wir beobachteten das Treiben am Gästeparkplatz. Immer mehr Doriani erreichten den Parkplatz. Wir fragten uns, warum sie



nicht ins Stadion gingen. Als sich der Haufen plötzlich gemeinsam aufstellte und anfang geschlossen, Fahnen schwenkend und die ersten Lieder intonierend zum Stadion zog. Keine besoffenen Clowns, die dumm in der Ge-

Die Atmosphäre war euphorisch und wir ließen uns anstecken. Mit Blick auf die Heimkurve bezogen wir Stellung neben dem Gästeblock. Dieser war sehr schwach gefüllt, was aber nicht an der fehlenden Reiselust der Sizilianer



gend rumeierten oder sinnfrei rumpöbelten. Unsere Vorfreude stieg und wir erklommen den dritten Rang San Siros auf Höhe der Mittellinie und wir trauten unseren Augen nicht. Immer wieder mussten die Ordner im Gästeblock den Pufferbereich verkleinern, da mehr und mehr Gäste ankamen und erste Lieder gen Spielfeld getragen wurden. Von Inter erwarteten wir ja nicht viel, aber ich muss sagen, dass auch sie an diesem Tag einen wirklich erstklassigen Support ablieferten: Gesänge getragen von der gesamten Curva Nord sowie zahlreiche Fahnen. Aber das Treiben auf der anderen Seite begeisterte mich mehr. Es waren wohl 7000 Gäste, die schon vor Spielbeginn eine enorme Lautstärke erreichten. Kurz vor Anpfiff fingen einige Ultras an Wurfrollen an die Menge zu verteilen. Es gab keine Hinweisschilder oder Internetdiskussionen, die die Aktion ankündigten. Jeder schnappte sich eine Rolle und hielt diese bis zum Anpfiff fest. Mit dem Einlaufen der Mannschaft versank der Unterrang der Südkurve in einem Meer von Wurfrollen, Fahnen und vereinzelt Fackeln. Die darauffolgenden 90 Minuten bestanden aus einem typisch italienischen 0:0 und einem Festival für die Ultra-Ohren. Kein Gegröhle, nur lautstark vorgetragenen Bekenntnisse an Sampdoria. Als wir an dem Abend San Siro verließen, war uns klar, dass das erlebte weltklasse war und so verbrachte man den Abend am Flughafen mit Rotwein und den eindringlichen Melodien im Ohr. Es verging danach genau ein Jahr bis uns der Spielplan gnädig war und es uns ermöglichte neben dem Derby Atalanta-Brescia auch noch Sampdoria zuhause gegen den Aufsteiger aus Palermo zu sehen. Zu fünf führen wir nach Genua. Den studentischen Finanzen angepasst schlugen wir unsere Zelte auf einem Campingplatz ohne warmes Wasser auf. Wir brachen schon früh zum Stadion auf und genossen dort das Treiben rund ums Stadion. Überall hingen Leute an den Essensbuden und den Cafes rum, wo sich auf das Spiel eingestimmt wurde.

lag, sondern an einer Fähre mit 200 Ultras aus Palermo, die aufgrund eines Sturmes nicht anlegen konnte. Die Wut der rosaschwarzen kann man sich wohl kaum vorstellen. Wenn wir schon den Sturm erwähnen, sollte noch gesagt werden, dass die Nacht im Zelt eine der besonderen Art war. Abartig! Doch das, was wir zuvor erlebten entschädigte uns komplett. Eine Heimkurve, die trotz des schlechten Spiels, der widrigen Bedingungen und dem fehlenden Gegner ihre Mannschaft nach vorne trieb. Das Bild einer komplett hüpfenden Tribüne, welche mehrere 1000 Menschen fast und dieses über mehrere Minuten aufrecht hält, habe ich auch bei meinen Besuchen in Rom, Marseille oder Posen so nicht gesehen. Bis heute sind diese beiden Spiele in mein Gedächtnis eingegraben. Sicherlich habe ich danach noch andere geile Sachen auf der Welt gesehen, aber irgendwie ließ Sampdoria mich nicht mehr los. Immer wieder nahm ich vor ein weiteres Spiel der Doriani zu besuchen aber die Gier nach Neuem und die zunehmende Repression in Italien hielten mich davon ab. Erst in dieser Saison sah ich Doria erneut. Das Champions League Quali-Spiel in Bremen sollte es sein. Aufgrund der Vorkommnisse in Italien und zuvor gesehener Auftritte italienischer Spitzenklubs im europäischen Wettbewerb hielten sich meine Erwartungen in Grenzen. Als wir kurz vor Anpfiff das Weststadion betraten und auf die Gästekurve blickten, staunte ich nicht schlecht. Mehrere Tausend waren angeeiert. Der Oberrang der Westkurve war beflaggt mit den Fahnen aller namhaften Gruppen und als das erste mal „Una Sampdoria, forza Sampdoria“ durch den Nachthimmel hallte, war ein Stück dieses alten, schwer zu beschreibenden Italien-Flairs wieder da. Werder beherrschte das Spiel, Doria die Ränge, was mit dem Anschlußtreffer belohnt wurde und zu einigen Freudenfeuern im Gästebereich führte. Nach der Einführung der verhassten Tessera hatte ich nicht geglaubt noch einmal in den Genuß des Vecchio Stile zu



kommen, aber der Abend an der Weser machte Hoffnung. Genug Hoffnung, um ein paar Monate später das UEFA-Cup Spiel in Eindhoven zu besuchen. Auch hier ein eindrucksvoller Support der Gäste. Aber ein gewisser Bruch zwischen den verschiedenen Gruppen wurde deutlich. So standen die Jungs der UTC ein wenig abgesondert. Zwar wurde das Tifo gemeinsam getragen, aber die räumliche Distanz wirkte komisch. Trotzdem spürte ich das Verlangen und einmal nach Italien zu fahren. Meine ersten Spiele südlich des Apennin seit fast vier Jahren. Dorias Heimspiel gegen die Roma inbegriffen. Den Samstag verbrachten wir noch mit den Zweitliga-Duellen Modena-Novarra und Padova-Torino. Beide Spiele zeigten, dass die Bewegung in Italien noch nicht tot ist aber dass die staatlichen Maßnahmen dem Spiel vieles seiner Faszination geraubt hatte. Ich war mir nicht einmal sicher, ob ich wirklich nach Genoa fahren sollte. Vielleicht kennt einer dieses Gefühl, wenn man eine schöne Erinnerung hat und fürchtet, diese könnte durch nachhaken zerstört werden. Wir fuhren nach Genoa! Ums Stadion herum hat sich nicht viel geändert. Noch immer die gleiche entspannt euphorische Stimmung. Doch beim Einlass wurden mir die Ausmaße der Tesserata erst

klar. Die Heimkurve war zwar voll, aber die bekannten Zufahrten waren verschwunden und auch die für mich typische Stimmung kam nicht auf. Die Ultras Tito haben die Kurve sogar verlassen und befinden sich nun im Oberrang der gegenüberliegenden Kurve. Was soll ich sagen, meine Befürchtungen wurden leider wahr. Fast nichts war übrig von „meiner“ Sampdoria und auch die Gäste, welche ich an diesem Sonntag zum fünften Mal sah, stimmten mich traurig. Zwar begannen die Ultras Tito nach einer viertel Stunde zu singen und zu zeigen, dass sie es noch können. Aber es wirkte im Vergleich zu all den anderen Spielen in Italien, ob mit oder ohne Genoa, nur wie ein Schatten der Vergangenheit. Sicherlich bin ich kein eingefleischter Sampdoria Fan, aber für mich war die Kurve dieses Klubs immer so etwas wie ein Idealzustand. So hätte ich es auch gerne und somit war ein Besuch stets auch ein Motivationsschub für mein Handeln als Ultra in Aachen. Zu wissen, dass es dies nun so nicht mehr gibt ist mehr als Schade. Dennoch würde ich jedem, der noch kein Spiel auf italienischem Grund vor 2007 gesehen hat, mal eines zu besuchen und auf Spurensuche zu gehen!

## KLEINE STADTGESCHICHTEN

### Ein Teil von Aachen: »Die Quellen«

Nachdem die letzten Stadtgeschichten qualitativ nicht wirklich anspruchsvoll waren, geht es mit der heutigen Ausgabe wieder aufwärts! Versprochen!

Im vorletzten Müllejan wurden die thermalen Quellen in Aachen zwar angesprochen, jedoch nur oberflächlich behandelt. Aus diesem Grund wird genau dieses Thema in der Jubiläumsausgabe, die ihr gerade in euren Händen haltet, noch einmal aufgegriffen.

Die Quellen Aachens; im Stadtbild kaum zu übersehen, zieren Brunnen doch so manchen Ort. Das wohl bekannteste Beispiel ist der Eisenbrunnen, aus dessen Hähnen das warme, mit Schwefel versetzte Wasser, einem Jeden, der die Scheu vor dem Gestank abwirft, heilende Wirkung verspricht, heraustritt.

Diese Quellen waren es auch, die schon zu römischen Zeiten in Aachen eine Siedlung entstehen ließen, da schon die Menschen der Antike ein warmes Bad und auch die Mineralien im Wasser zu schätzen wussten.

So waren es wohl auch die heißen Wasserströme, die neben der zentralen Lage im Fränkischen-Reich, dafür verantwortlich waren, dass hier eine solche Pfalz entstehen

konnte und auch der Dom seinen Ursprung nahm, welcher später das Zentrum der entstehenden Stadt bildete.

In den letzten Jahrhunderten führte sich die Bekanntheit unserer Stadt durch seine Quellen weiter fort. In der Stadt fanden sich zahlreiche Badehäuser vor, in denen Gästen, aus vielen Ecken der Welt verwelkten.

Weiter wurde auch das Wasser der Quellen, das viele verschiedene Gesteinsschichten durchwandert und in Aachen wieder aus der Erde steigt, in Flaschen gefüllt und so entstand auch das Aachener Mineralwasser.

Die Bedeutung des Wassers ließ aber seit dem letzten Jahrhundert stetig nach, sodass eine unmittelbare Verbindung zwischen Wasser und Aachen heute nicht mehr gegeben ist.

Schlussendlich lässt sich festhalten, dass das Wasser, welches unser Leben möglich macht, auch das Leben in Aachen möglich macht, der Stadt, die auf den Titel „Bad“ in ihrem Namen verzichtet, um die Nummer eins in jedem Lexikon zu sein und dennoch ihren Namensursprung dem Wasser verdankt, welches unter ihr hindurch fließt.



# GEFUNDENES

»Schwuler Fußballer outet sich« <http://www.tz-online.de/sport/fussball/anton-hysen-outing-zr-1155426.html>

**Göteborg - Ein Outing als Homosexueller gilt im Fußball immer noch als riesiges Tabu. Jetzt hat ein Kicker dieses gebrochen - und will damit ein Zeichen setzen. Folgt jetzt eine Welle?**

Anton Hysén will ein Zeichen setzen. Ungeachtet möglicher Folgen für seine sportliche Karriere hat sich der 20-jährige Schwede als schwul geoutet. Er nutzte dafür das Magazin *Offside*, dem er sagte: „Ich bin Fußballer - und ich bin homosexuell. Wenn ich meine Leistung bringe, spielt es doch gar keine Rolle, ob ich auf Frauen oder auf Männer stehe.“

Wer ist dieser Anton Hysén, der mit seinem mutigen Outing vorangeht? Er spielt derzeit in der vierten schwedischen Liga bei Utsikens BK, durfte aber auch schon Profi-Luft schnuppern: Bis vor kurzem schnürte der linke Außenbahnspieler noch für den schwedischen Erstligisten BK Häcken seine Kickstiefel. Sein Vater Glenn Hysen, ehemaliger Top-Spieler vom FC Liverpool, ist sein aktueller Trainer. Sein Bruder Tobias Hysén ist schwedischer Nationalspieler.

Anton Hysén fürchtet zwar, dass ihm sein Outing möglicherweise die Karriere verbaut - doch er schert sich nicht

darum. „Es kann sein, dass ein Verein an mir interessiert ist, der Trainer dann hört, dass ich homosexuell bin und der Verein seine Meinung ändert. Aber das ist dann deren Problem, nicht meines.“

Hysén wäre gerne ein Vorbild für andere schwule Fußballer. „Wo zum Teufel sind die anderen?“, fragt er.

Möglicherweise ist Hyséns mutiges Outing tatsächlich der Beginn einer Welle. Bayern-Stürmer Mario Gomez hat im November via *Bunte* schwule Fußballer zum Bekenntnis ermutigt. „Sie würden dann wie befreit aufspielen“, sagte er. Kollegen sind da anderer Meinung. Tim Wiese sagte zur *Bunte*: „Der würde von den Fans niedergemacht. Fußball ist trotz der vielen Frauen im Stadion ein Macho-Sport.“

Der DFB befürwortet hingegen den mutigen Schritt. Präsident Theo Zwanziger: „Der DFB hat signalisiert, dass er das Coming out mit allen Mitteln begleitet und, soweit es nötig ist, unterstützen wird“. Er weiß aber: „Auch ein DFB-Präsident kann so ein Coming out nicht herbeiführen, er kann nur ein Signal aussenden.“ Nun hat Hysén ein weiteres Signal ausgesendet.

## JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2011

Am 11.März erhielt ich Post von der Alemannia. Eingeladen wurde zur diesjährigen ordentlichen Jahreshauptversammlung am 31.März im Eurogress, Beginn 19:00 Uhr.

sollte Recht behalten. Nun haben wir halb 2. Ich sitze zu Hause und versuche ein paar Zeilen zu den Ereignissen zu tippen. Letztes Jahr, konnte ich zufrieden die JHV ver-



Die letztjährige JHV ging über sieben Stunden, aus diesem Grund stellte ich mich auf einen langen Abend ein. Und ich

lassen. Jürgen Linden wurde als Aufsichtsratsvorsitzender nicht im Amt bestätigt. Die Alemannia änderte zum wieder-

holten Male das Wappen, dieses Mal jedoch zum Guten. Das erste, offizielle Wappen sollte von nun an wieder Aushängeschild unseres Vereins sein. Back to the roots! Oder, Alemannia endlich wieder mit Ecken und Kanten.

Meine Gefühlswelt heute, nach anstrengenden sechs Stunden sieht da ganz anders aus. Die Versammlung verlief absolut miserabel, in allen Belangen. Im Vorfeld hatte sich die Satzungsgruppe Satzungsänderungen überlegt, welche den Verein demokratischer machen sollten. Außerdem wurde von unserer Gruppe initiiert, das „neue“ Vereinswappen in die Satzung zu verankern. Damit wenigstens in dieser Hinsicht Konstanz in den Verein einkehren könnte. Nach langen Diskussionen, welche von unserem HNO Arzt Dr. Alfred Nachtsheim aus Zeitgründen abgebrochen wurde, kam es schließlich zur Wahl. Um es kurz zu machen: Keine der Satzungsänderungen erreichte die nötige 2/3 Mehrheit und wurde somit nicht von der Basis angenommen. Der Satzungsgruppe nun vorzuwerfen sich nicht richtig vorbereitet zu haben ist sicherlich falsch. Vielmehr spielt es hier wohl eine Rolle, dass von Seiten des aktuellen Präsidiums mit allen Mitteln gegen die Satzungs-vorschläge gewettert wurde. Ein Text im TivoliEcho von der Satzungsgruppe wurde abgelehnt, mit der Begründung man wolle die Wähler nicht beeinflussen. Drei Tage vor der JHV gelangte ein Interview mit Dr. Nachtsheim auf die Alemannia-Homepage, indem ganz klar Stellung gegen die vorgeschlagenen Änderungen bezogen wurde, dieses wurde dann sogar noch an alle knapp 10000 Vereinsmitglieder per Mail zugesandt. Auch auf der Mitgliederversammlung selbst, wurde vor allem Seitens Dr. Christoph Terbrack gegen den Vorschlag (versucht) zu Argumentieren. Zu viele offene Fragen würde die vorgeschlagene Satzungsänderung enthalten. Gegenargumente oder Fragen wurden vom Präsidium nicht gehört. Es ist hier jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass es für viele Posten in den verschiedenen Gremien der Alemannia keine Kriterien gibt, außer die in der Satzung vorgegebenen fünfzig Unterschriften. Das durch diesen Fakt ein Chaos- bzw. AngstszENARIO geschaffen werden konnte, hätte im Vorfeld thematisiert werden müssen. Wobei, wenn wir schon bei Kriterien sind. Welche Kriterien wurden denn zum Beispiel bei unserem aktuellen Präsidenten berücksichtigt? Herr Nachtsheim, Sie mögen persönlich vielleicht ein sehr netter Mensch sein und als HNO-Arzt meine Nebenhöhlen, die oftmals entzündet sind, heilen können. Aber als Präsident unseres Vereins befällt mich leider oft ein Gefühl des Fremdschämens. Ein Rhetorik-Kurs wäre da ein Anfang. Eine eigene Meinung bzw. ein gesundes Durchsetzungsvermögen werden Sie in ihrer Position wahrscheinlich nie haben. Leider. Als kleiner Teilerfolg ist jedoch zu werten, dass es am 25.Mai einen Kongress seitens der Alemannia geben soll, indem die Satzung abermals überarbeitet werden soll. Eingeladen sind alle Mitglieder, jedoch auch Vertreter von anderen Verein und der Deutschen Fußball Liga. Man darf gespannt sein, ob der Verein dies so wie angekündigt auch umsetzen wird. So hieß es kurz vor Ende der Versammlung dieses Treffen würde im Mai oder Juni stattfinden...scheint wohl doch noch nicht so sicher geplant zu sein.

Auch Wahlen standen natürlich wieder auf der Tagesordnung. Nachwahlen des Aufsichtsrates und Verwaltungsrates und Neuwahlen des Ältestenrates. Alle Kandidaten konnten die Wahl für sich entscheiden, bis auf Dr. Helmut Breuer (Ältestenrat) welcher knapp scheiterte (46,4 % der Stimmen) und Hans-Peter Appel, welcher nur 30,9% der Stimmen erhielt. Mein persönliches Resümee ist nicht po-

sitiv. Dieser Eindruck festigte sich bereits nur kurze Zeit nachdem die Sitzung eröffnet wurde. Um die Mitgliedschaft in Stimmung zu bringen sollten sich alle erheben und kräftig bei der vermeintlichen Vereinshymne von Jupp Ebert



„You'll never walk allene“ miträllern. Mag sicher dem extra zum Abstimmen angekartet, all-ingesessenen Alemannen gefallen haben, aber die Textsicherheit ließ noch deutlich Luft nach oben. Somit leider kein Tivoli-Rohr-Feeling im Eurogress.

Fast alle Fragen zu, in Augen des Präsidiums, kritischen Punkten wurden von Dr. Terbrack beantwortet. Wer hätte es auch anders erwartet. Eben jener kam mir persönlich ziemlich arrogant rüber. Meiner Ansicht nach ist der Posten des Präsidenten von einer Lachnummer besetzt. Wurde vorher noch angekündigt Gräben zu zuschütten zu wollen, bewirkt er z.B. mit der unbegründeten Nichtzulassung als Ältestenrat Kandidaten von Prof. Dr. Heinrichs genau das Gegenteil.

Als kleiner Lichtblick kann der Antrag zur Weiterbearbeitung der Satzung gewertet werden. Auch wenn es schon spät war, ist der Antrag durch Herrn Wolf bestätigt worden. Der Wortlaut des Antrages lautet wie folgt: „ Die Mitgliederversammlung beschließt:

Der von der Satzungsinitiative zur heutigen Jahreshauptversammlung vorgelegte Satzungsentwurf wird zur Weiterbearbeitung an eine paritätisch vom Präsidium und der Satzungsinitiative zu bildende Arbeitsgruppe überwiesen. Diese Arbeitsgruppe ist beauftragt, Vorschläge zur Änderung der Satzung auf der Grundlage der bestehenden Satzung und des heute vorgelegten Satzungsentwurfes zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe nimmt unmittelbar nach der Jahreshauptversammlung ihre Arbeit auf und legt in einem ersten Schritt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan fest.

Arbeitsergebnisse sind in die Gremien und Abteilungen des Vereins und in die Mitgliedschaft zu kommunizieren.

Die abschließende Satzungsberatung und Beschlussfassung erfolgt in 4 bis 6 Monaten auf einer außerordentlichen HV. ;

Ich freue mich schon auf die beschlossene, außerordentliche Mitgliederversammlung. Wahrscheinlich hat nur die Hälfte der Versammlung überhaupt mitbekommen, dass dieser Antrag nun als einstimmiger Beschluss in die Tat umgesetzt werden muss.

Aachen Ultras bleibt damit weiterhin am Ball und wird euch hoffentlich in Kürze über neue Satzungsarbeiten informieren!

# ALLE IN BLOCK S6!

Es ist ungefähr eineinhalb Jahre her, dass wir zum ersten Mal unseren Standpunkt im neuen Stadion bezogen haben. Nach vielem Hin und Her wählte man damals einen zentralen Standpunkt vor der Tribüne. Man war zuversichtlich, die gesamte Tribüne anführen, die gesamte Tribüne animieren zu können um gemeinsam und lautstark unsere Alemannia unterstützen zu können. Seitdem sind viele Spiele vergangen und aus heutiger Sicht muss man ehrlich sein und sich einige Dinge eingestehen.

Wohl hat man die Situation falsch eingeschätzt. Man konnte, oder wollte nicht erwarten, dass die Unterschiede in den Ansichten der Unterstützung der Mannschaft so groß sind wie es sich gezeigt hat. Man erwartete, dass man mit den Verhältnissen auf dieser sehr großen Tribüne zurechtkommen würde, gemeinsam an einem Strang ziehen könnte. Sicherlich haben auch wir uns in der vergangen Zeit weiter-

entwickelt, für manch einen vielleicht auch in eine falsche Richtung. Dennoch soll hier gar kein Vorwurf anklagen. An vielen Stellen wurde diskutiert, völlig legitim, an manchen Punkten vielleicht auch zu Recht. Aber es ist schade, dass viele Beiträge zur dieser Diskussion in Anfeindungen und tiefer persönlicher Abneigung endeten. Ohne zu übertreiben kam es mancherorts zu wahren „Hass-Orgien“. Unverständlich, dass bei diesem, offensichtlichen großen Gesprächsbedarf niemals nennenswert das Gespräch mit uns gesucht wurde. Aber es ist wohl an der Zeit einen Schlussstrich zu ziehen und nach vorne zu Blicken. Wir erheben keinesfalls Anspruch darauf die Tribüne anzuführen oder irgendwem unsere Philosophie aufzuzwingen. Es hat sich besonders in dieser Saison deutlich abgezeichnet, dass Veränderungen nötig sind. Veränderungen die jeden Einzelnen zufriedener machen, denn mit der derzeitigen



Situation ist wohl niemand wirklich zufrieden, geschweige denn froh.

Seit einiger Zeit reifte daher in den Köpfen Einiger eine Idee, die erst auf Skepsis traf, aber doch nach und nach Befürworter fand. Es war schwierig sich einzugestehen, dass die Gruppe und man selbst einen anderen Weg gehen muss um den Raum und die Möglichkeit zu haben sich weiterentwickeln zu können.

Daher gibt es im Grunde genommen keine Alternativen. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden zur nächsten Saison unseren Standort zu wechseln und ab diesem Zeitpunkt im Block S6 zu stehen. Ab nächster Saison wird S6 dementsprechend ein Gesicht nach unseren Vorstellungen erhalten. Ein Block der farbenfroh, lebendig, unermüdet und lautstark heraussticht! Ein Block in dem sowohl Raum für altbewährtes und klassisches ist, als auch für fetzige Sambarhythmen, die in Verbindung mit einer ausrastenden Meute für überkochende Stimmung sorgen werden! Endlich werden wir den Platz haben an dem wir uns frei und ohne Hemmungen ausleben können, an dem wir uns von Einheitsbrei, Tristesse und Anfeindungen entfernen

können. Wir freuen uns über jeden der diesen Weg mit uns gehen möchte, über jeden der Grenzen durchbrechen und in ganz neue Dimensionen aufbrechen möchte! Auch diejenigen die in ihrer Meinung über uns und unsere Art bisher gespalten sind, sind jederzeit herzlich willkommen, um den Schritt zu wagen, um sich mitreißen zu lassen! Geht den Schritt, macht euch auf! S6!

Im nächsten Müllejan werden weitere Informationen folgen, die dann hoffentlich jeden von euch überzeugen! Es werden in Kürze Gespräche mit dem Verein geführt. Daher können wir euch über anstehende Modalitäten erst am kommenden Heimspiel informieren. Aber macht euch doch schonmal bereit, für den Scheiß, der auf euch zukommt!

Always moving forward!

Aachen Ultras, im April 2011.



# TERMINE

Fr. 08.04.2011 - 18:00 Uhr MSV Duisburg - Alemannia Aachen (Wedaustadion)  
Sa. 09.04.2011 - 15:30 Uhr Alemannia Aachen II - SV Westfalia Rhynern (Tivoli)  
Mi. 13.04.2011 - 18:00 Uhr SpVgg Erkenschwick - Alemannia Aachen II (Stimberg-Stadion)  
So. 17.04.2011 - 13:30 Uhr Alemannia Aachen - FC Erzgebirge Aue (neues Stadion)  
So. 17.04.2011 - 15:00 Uhr VfB Speldorf - Alemannia Aachen II (Stadion am Blötter Weg)

Derzeit tourt der „Zug der Erinnerung“ durch die Region Aachen, eine rollende Ausstellung in Wagons, die die Geschichte der Reichsbahn zwischen 1933 -1945 dokumentiert und das Schicksal von deportierten Juden, Zigeunern, Schwulen und politischen Häftlingen schildert. Brisant wird das Thema dadurch, dass die „Deutsche Bahn“, bis heute, über ihre Vergangenheit schweigt und sich stattdessen mit Erfolgen aus den Kriegsjahren krönt.  
Wer die Ausstellung sehen möchte bekommt noch vom 3.-6. April die Gelegenheit, am Aachener Hauptbahnhof, sich über dieses dunkle Kapitel zu informieren.

<http://www.zug-der-erinnerung-im-bistum-aachen.de/>

# ULTRAS-STAND

»HERZ« T-SHIRT  
M-XXL 10€



»TIVOLI STADION«  
BEDRUCKTER WEBSCHAL  
10€



»BLICKFANG  
ULTRA`19«  
3,50€



»PVC AUFKLEBER«  
PAKET - 2,50€

## IMPRESSUM:

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: <http://www.aachen-ultras.de> / [mullejan@aachen-ultras.de](mailto:mullejan@aachen-ultras.de)  
Auflage: ca. 500 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S3.  
Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.



**ALLE  
IN  
BLOCK  
S6.**